

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 419

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 285.

Mittwoch, den 6. Dezember 1899.

6. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Achtung! Gewerbegerichtswähler!

Heute Abend von 5 bis 8 Uhr habt Ihr noch Gelegenheit, Euren Stimmzettel abzugeben.

Wählt die Kandidaten des Gewerbegerichts-Kartells!

Stimmzettel werden vor den Lokalen verabsolgt!

Die Erschließung West-Asiens.

Die Verbindung des Mitteländischen Meeres mit dem Persischen Golf scheint beschlossene Sache zu sein. Eine in den letzten Tagen veröffentlichte Note des Sultans erteilt einem deutsch-französischen Bankkonzern die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Bagdad am Persischen Golf. Konstantinopel ist der Endpunkt der anatolischen Eisenbahn und steht in Verbindung mit Smyrna (Mitteländisches Meer) und Skutari (Konstantinopel). Die nun zu erbauende Strecke wird 2400 Kilometer lang sein, ihre Kosten werden auf 400 Mill. Frs. berechnet. In acht Jahren soll sie fertig sein.

Dieses Ereignis, das sich in aller Stille abspielte, in dessen die Aufmerksamkeit der Welt auf das Wüstengebiet in Süd-Afrika gerichtet war, ist von weittragender wirtschaftlicher und politischer Bedeutung.

Um mit der Politik zu beginnen, so ist der von dieser Eisenbahn-Verbindung ein Strich gegen die russische Politik. Denn Rußland macht längst kein Geheimnis daraus, daß es eine Verbindung seiner transkaukasischen Eisenbahn mit dem Persischen Golf erstrebt. Diese Verbindung wird aber durch das jetzige Unternehmen aus dem Feld geschlagen. Für den Bau einer Porzellanlinie würde Rußland weder die politische Einwilligung der interessierten Staaten erlangen, noch das nötige Kapital aufstreifen können. Rußland bleibt also abseits. Es ist deshalb begreiflich, wenn die englische Presse mit Wohlgefallen die Note des Sultans aufgenommen hat, obwohl englisches Kapital offiziell an der Sache nicht beteiligt ist. Das Letztere hindert übrigens nicht, daß das englische Kapital nicht offiziell, durch Kauf von Aktien etc., sich eine umso bedeutendere Anteilnahme sichert. Der Politik Englands entspricht es vollkommen, wenn die „deutsche Interessensphäre“ in Westasien erweitert wird. Weniger kann das deutsche Volk damit zu frieden sein, daß Aussichten auf neue Handelsgebiete eröffnet werden.

Diese Durchquerung von Kleinasien und Mesopotamien bedeutet zunächst die Wiederherstellung der ältesten und kürzesten Verkehrsstraße nach Ostindien. Es war die technische Entwicklung der Schifffahrt, welche jene Landstraßen, über die die Völker aus ihrer Geburtsstätte nach Europa wanderten, in Verfall brachte. Zumal als der Seeweg nach Ostindien am West- und Südafrica herum entdeckt wurde, wurden jene Straßen der ältesten Kultur gänzlich der Vergessenheit und der Verwüstung überliefert. Die neue Entwicklung findet ihre Ausgangspunkte in den Eisenbahnen und im Suezkanal. In den Eisenbahnen waren der Lehnmittel gegeben, die Ueberlegenheit der Landstraße über den Seeweg wiederherzustellen. Allein die neuen Kultur- und Industriezentren Westeuropas konnten nicht ohne weiteres in eine Eisenbahnverbindung mit der durch viele Jahrhunderte der Verwahrlosung geschaffenen Wüstenei treten. Die Vermittlerrolle übernahm der Suezkanal. Er machte abermals das Mitteländische Meer zur großen Handelsstraße und belebte die Westküste Kleinasien. Dazu kam die Entwicklung der Schifffahrt im Schwarzen Meere, sowie der Schiffsverkehr im Persischen Golf. In dessen wurde das europäische Eisenbahnenetz bis Konstantinopel ausgebaut. Nun griff ein Eisenbahnstrang über den Bosporus hinüber — die anatolische Eisenbahn —, andererseits wurden Zufahrwege gebaut zu der handelsreichen Westküste Kleinasien. Von dem Moment an war auch eine Verbindung mit dem Persischen Golf nur

eine Frage der Zeit. Es handelt sich also auch nicht um eine Ueberraschung, noch weniger um einen diplomatischen Geniestreich, sondern um eine konsequente Entwicklung, deren erste Stadien vor unsern Augen zum Abschlusse gelangt.

Man fährt jetzt von London nach Bombay auf dem Seeweg 19 Tage. Man wird später mit der Eisenbahn bis Basra fahren, von dort mit dem Dampfschiff durch den persischen Golf, zusammen 13 bis 14 Tage. Noch günstiger stellt sich die Verbindung mit den nördlichen Provinzen Ostindiens und erst recht mit Persien, sowie den Gegenden des Euphrat und Tigris. Jetzt dauert die Reise nach Basra mehrere Wochen, man wird nach der Erbauung der Eisenbahn diese Stadt in 6 oder 7 Tagen erreichen. Wir werden also sehr bald die Nachkommen der alten Babylonier und Ägypter in unseren Großstädten zu sehen bekommen. Zugleich aber eröffnet sich mit dieser raschen festländischen Verbindung für Europa eine große Gefahr, die Gefahr der Pest. Denn nicht nur die Nordgebiete Indiens, sondern die Mündung selbst der Zwillingflüsse von Mesopotamien, die den Endpunkt der Eisenbahn bildet, ist ein gefährlicher Herd der Pest.

Wirtschaftlich kommt die Erweiterung des Handelsverkehrs mit Ostindien sowie die Erschließung eines neuen gewaltigen Handelsgebietes in Kleinasien, Mesopotamien und Persien in Betracht. Die Eisenbahn wird die Bevölkerung an sich heranziehen, Handelsplätze werden entstehen und der Landbau wird zu einer neuen Entwicklung erwachen. Freilich, um das ganze Land wieder urbar zu machen, gehören große Bewässerungsanlagen sowie Aufforstungen, und es ist zunächst kaum anzunehmen, daß der Kapitalismus sich in diese Unternehmungen einlassen würde. Aber es giebt auch ohnedies immerhin noch fruchtbare Landstriche. Neben dem Wein, auch Korn, kommt vor allem die Baumwolle und die Seidenkultur in Betracht.

Die Geschichte West-Asiens war stets innig mit der Geschichte der Länder des europäischen Mittelmeeres verbunden. Zweifellos sind auch jetzt diese Länder die nächsten daran, um aus der wirtschaftlichen Erschließung West-Asiens Vorteile zu ziehen. Vor allem würde sich die Handelsbedeutung von Konstantinopel heben. Die Balkan-Halbinsel, in der bereits seit Jahren ein gewaltiger Umwälzungsprozess im kapitalistischen Sinne vor sich geht, wird zur industriellen Blüte erwachen. Englisches, französisches und deutsches Kapital wird in noch höherem Maße, als bisher, dem „Orient“ zufließen.

Gewinnt schon dadurch die „Orientfrage“ an Tragweite, so bekommt sie zugleich ein anderes Gesicht. Vorher war es die Frage der Verdrängung der Türken nach Klein-Asien, sie wird mit der Industrialisierung Klein-Asiens die reine Frage der Reform der Türkei. Denn haben wir drüben wird sich die kapitalistische Entwicklung mit dem politischen System des asiatischen Despotismus nicht vertragen können.

Soviel läßt sich in diesem Moment überblicken. Alles zusammen bildet ein Theilchen jenes revolutionären Prozesses, der sich unmittelbar aus der kapitalistischen Produktionsentwicklung ergibt und dem die kapitalistischen Regierungen, bewußt oder unbewußt, als Handlanger dienen.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „Lübecker Volksbote“.)

Berlin, den 4. Dezember 1899.

Den Reichstag, der in seiner letzten Sitzung mit der großen Streitfrage des scheidenden Jahrhunderts, mit dem Widerstreit zwischen Kapital und Arbeit sich zu befassen hatte, beschäftigte heute ein innerer, ein häuslicher Zwist der herrschenden Klassen, freilich ein solcher, dem gegenüber das Proletariat nicht so ganz die Rolle des unbeteiligten Dritten spielt. Wie vorausgesehen war, führte die erste Lesung des Münzgesetzes zu einer allgemeinen währungsrechtlichen Debatte. Währungsfragen sind nicht sehr interessant und noch weniger leicht verständlich; so war denn das Haus außerordentlich schwach besetzt. Den Reigen der Redner des heutigen Tages eröffnete der Staatssekretär des Reichsschatzamt Herr von Thielmann — eine ziemlich neutrale, nach keiner Richtung hin scharf ausgeprägte Persönlichkeit — seine Ausführungen, soweit sie zu verstehen, waren ruhig und sachlich, verfehlten aber nicht, den Widerspruch der

Bimetallisten des Hauses nachzurufen; dagegen folgte — lang entzerrtes Schauspiel! — der Rede des Bundesratsbevollmächtigten ein Bravo! links. Gar nicht zu verstehen auf der Tribüne war der Reichsbankpräsident Koch; doch deutet der Widerspruch, den er auf der rechten Seite fand, darauf hin, daß er recht verständig gesprochen. Wie die amerikanischen Silbermänner vom „Dollar der Väter“, schwärmte der von Frege für die schönen Thalerstücke der Vorfahren; selbstredend ließ auch der herkömmliche aller „Hausleerer“, Dr. Arndt, die unvermeidliche Silberrede vom Stapel. Der freisinnige Vereinigungsmann Siemens, der sonst recht gut sprach, beging die Unvorsichtigkeit, den Teufel an die Wand zu malen und die Wendung zu gebrauchen: „Lein Hahn kräht darnach“; die Prophezeiung war falsch; der Hahn krähte sofort und schimpfte mörderlich auf Goldwährung, Nationalliberale und unterschiedliche andere Dinge. Kräftig geißelte unser Fraktionsredner Dr. Schönlanke den Humberg der Bimetallisten, die angeblich im Interesse derselben Arbeiter für die Doppelwährung schwärmen, deren Bewegung sie durch Gefängnis und Zuchthaus zu unterdrücken suchen; in ganz famoser Weise wühlte Schönlanke den Ahnenstolz des neugeadelten Thalerwährungsmannes von Frege zu verpöten. Daß Karborff trotz der vorgerückten Stunde eine Silberrede schwang, nahm das Haus als unvermeidliche Fügung hin und dankte nur dem Gescheide, daß sie immerhin leidlich kurz ausfiel. Nach einer kurzen Rede des Abgeordneten Fischbeck (Frp.) wurde die Vorlage durch die Stimmen der Rechten und des Zentrums an eine 14gliedrige Kommission verwiesen. Morgen ist wieder ein „sozialpolitischer“ Tag; außer der dritten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle steht u. a. ein Antrag Hitze und Genossen (Ausbehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter) zur Berathung.

115 Sitzung, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstag: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Freiherr v. Thielmann, Reichsbank-Präsident Koch.

Diesmorgen hat das Amdenten des verstorbenen Abgeordneten Dr. Höpinger (Bayer. Bauernbund) und stimmt in 1. und 2. Lesung dem Bundesrathsbeschluß zu, betr. die Aufnahme der Anlagen zur Herstellung von Zündschnüren und elektrischen Büdnern in das Verzeichnis der einer besonderen Genehmigung bedürftigen Anlagen.

Es folgt die 1. Berathung der Münznovelle.

Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann: Die Novelle bezweckt einerseits die Einziehung der goldenen Fünfmarkstücke und der Zwanzigpfennigstücke, andererseits die Vermehrung derjenigen Münzen, von denen der Verkehr eine größere Menge beansprucht. Dies ist der Fall bei den Kronenstücken, Reichsilbermünzen u. Zwanzigpfennigstücken. In anderen Ländern hat man die Ausprägung von Silbermünzen den Verwaltungen überlassen. Bei uns hat man den Umlauf mit 10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung begrenzt. Da wir damit nicht auskommen, schlagen wir Ihnen vor, die Grenze auf 14 Mk. zu erhöhen. Zu der Umprägung sollen vor allem die Thaler benutzt werden, die weit weniger beliebt sind als die Reichsilbermünzen (Dho! rechts). Das geht schon daraus hervor, daß sich unter den Silberbeständen der Reichsbank 46 pCt. Thaler und nur 14 pCt. Reichsilbermünzen befinden. Die Zeit für ein Vorgehen, wie es das vorliegende Gesetz empfiehlt, ist durchaus geeignet, da unsere Goldbilanz in den letzten Jahren sehr günstig war. Von einem „Zerrinnen der Goldbede“ kann keine Rede sein. Das Gesetz wendet sich nicht gegen eine einzelne Partei oder Strömung. Ich hoffe, Sie werden es sine ira prüfen und annehmen. (Beifall links.)

Dr. v. Frege (K.): Wir sind mit der Einziehung des goldenen Fünfmarkstücks und des Zwanzigpfennigstücks einverstanden. Warum entschließen sich aber die verbündeten Regierungen nicht, im Interesse des freien Verkehrs ein 25 Pfennig-Stück einzuführen. Der Ausprägung von hochwertigen Silbermünzen müssen wir uns entscheiden widerlegen. Das Gold ist doch nur in den Händen der oberen Zehntausend, das Volk benutzt nur das Silber und dies soll nun wieder noch mehr unterwerthig geprägt werden. Redner bittet um Verweisung der Vorlage an eine vierzehngliedrige Kommission.

Reichsbankpräsident Koch (auf der Tribüne sehr schwer verständlich): Die Steigerung des Bedarfs an Scheidemünzen ist vor allem auf den Aufschwung im Handel und Verkehr zurückzuführen. Die Zwei- und Fünfmarkstücke sind bei den Arbeitern in den Industriebezirken viel beliebter als die Thalerstücke. Die Währungsfrage hat mit diesem Gesetz nichts zu thun.

Dr. Heiligenstadt (N.): Die Maßnahmen betr. Einziehung von Münzen sind durchaus zweckentsprechend, bezgl. diefeine Erhöhung der Umlaufziffer für Scheidemünzen. Vielleicht wäre Erhöhung auf 16 Mark noch besser. Die Thaler sind kein geeignetes Zahlungsmittel, sie müssen in Scheidemünzen umgeprägt werden. Von einer Entwerthung des Eigenthums kann dabei gar keine Rede sein. Wenn wir mit der Vorlage einen Schritt näher zur Goldwährung kommen, so ist das kein Fehler. Meine Fraktion wird im wesentlichen für die Vorlage stimmen.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann erwidert dem Abg. v. Frege, daß die Regierung nicht nur Fünfmarkstücke, sondern vor allem auch Zweimarkstücke ausprägen will.

Speck (B.): Wir halten eine Kommissionsberathung für notwendig. Die zur Einziehung bestimmten Silberstücke befinden sich

Entin. Der sozialdemokratische Verein hält seine Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, ab.

Fiffau. Die Gründung eines sozialdemokratischen Vereins für Fiffau ist am Sonnabend beschlossen worden. Derselbe tritt mit dem 1. Januar 1900 ins Leben. 21 Genossen ließen sich bereits eintragen. Möge der Verein gedeihen und sich einer regen Theilnahme der Parteigenossen aus der Landgemeinde erfreuen!

Neumünster. Durch Feuer zerstört wurden

am Sonntag die Arbeitsräume der Maschinenfabrik von Rohwer u. Ehlers. Achtzig Arbeiter sind brotlos. Ein auf das Feuer zulaufender Klempnergehilfe rannte gegen einen Laternenschaft und erlitt eine derartige Gehirnerschütterung, daß er auf der Stelle starb.

daß in diesem Falle der volle Arbeitsverdienst der Berechnung der Rente zu Grunde gelegt wird.

Quittung.
Für den Preßfond gingen vom Hafen 0,80 Mk. ein.
Stenzhorn-Strichmarkt
Hamburg, 4. Dezember.
Der Schweizehandel verlief gut.
Zugeführt wurden 300 Stück Preise: Verkaufschweine, schwer 47-48 Mk., leichte 47-48 Mk., Sauen 40-43 Mk. und Ferkel 46-47 Mk. pr. 100 Pfd.

mit dem Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wir ersuchen unsere Leser, diejenigen Geschäfte, welche im Lübecker Volksboten inserieren, zu berücksichtigen und bei event. Abständen sich auf unser Blatt zu beziehen.

Für die schönen Geschenke und vielen Gratulationen anlässlich unserer Hochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank
W. Hoppe und Frau,
Johanna, geb. Grimm.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern für 2 einzelne Leute. Off mit Mietbeilage u. D 1 an die Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung für eine allein-sitzende Frau. Off. unter E 1 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein Winterüberzieher und 2 Myrthenbäume. Friedenstraße 12.
2 neue Sophas mit und ohne Stühle Fleischhauerstraße 66.

Ein gutes Bett billig zu verkaufen
Ludwigstraße 31.

Zugelaufen eine kleine Hündin
Näheres Wakenhauer 142.

Empfehle Brennmaterialien aller Art
en gros & en detail.
H. Schütt, Augustenstraße 14.

Die beste Margarine à Pfund 60 Pfg., 2 Pfd. 1.15 Mk., Vitello-Margarine à Pfund 70 Pfg. empfiehlt
Carl Ohlert, Königstraße 123.

Leinwand-Kuchenprepp
bestes Weizenmehl, sowie sämmtl. Gewürze empfiehlt
Johs. Prehn, Krähnenstraße 32.

Selbstspielende Spieldosen
mit auswechselbaren Notenplättchen
— Tausende Stücke spielend —
nur 12,50 Mark.
Meyer & Eggert
Musikinstr.-Haus
Königstrasse 116, bei der Mühlenstr.

Ca. 2000 moderne elegante
Winter-Paletots,
Joppen, Hosen, Mäntel etc.
sollen unbedingt
bis Weihnachten
geräumt werden.
Um dies zu erreichen werden, solange die enormen Vorräthe reichen, ohne Rücksicht auf sonstige Preise geg. **billig** abgesetzt.

Winter-Paletots, a. Nach, hat 13 nur 7 Mk.
Wint.-Paletots, Krin, hat 18 nur 10 Mk.
Wint.-Palet., Estimo, hat 20 nur 12 Mk.
Wint.-Paletots, Eben, hat 26 nur 14 Mk.
Wint.-Palet., la. Krin, hat 36 nur 19 Mk.
Wint.-Palet. m. Atlasfutt., hat 40 nur 21 Mk.
Wint.-Palet., d. Reiche, hat 48 nur 27 Mk.
Herren-Peler.-Mäntel hat 23 nur 11 Mk.
Hohenzollern-Mäntel hat 48 nur 25 Mk.
Winter-Joppen, Goben, hat 8 nur 4 Mk.
Winter-Joppen, Double, hat 10 nur 5 Mk.
Winter-Joppen, la. Goben, hat 13 nur 7 Mk.
Winter-Joppen, etc. Goben, hat 17 nur 10 Mk.
Herren-Anzüge, Eberlin, hat 15 nur 8 Mk.
Herren-Anzüge, Kamung, hat 23 nur 15 Mk.
Herr.-Anz., Wint.-Anz., hat 30 nur 18 Mk.
Herr.-Anzüge, hochleg., hat 38 nur 24 Mk.
Hans-Jackets, a. Weib., à 1, 1,50 u. 2 Mk.

Große Herren Knaben-Joppen, Paletots, Mäntel, Hosen, etc. sind zu halben Preisen.
Arbeiter-Garderoben unerreicht billig.

Welthaus Goldene 33
nur Breitenstraße 33, eine Treppe.
Kein Laden.

Dampfbäckerei „Hansa“, Peterstr.
empfiehlt ihre Fabrikate in folgenden Verkaufsstellen:
Holstenstr. 32, Breitestr. 32, Hürstr. 22,
sowie bei:
**Herrn Hildebrand, An der Trabe,
Herrn C. Schmachtel, Gde Adler- u. Gloginstr.
Herrn H. Uter, Schwartauer Allee.**

Marzipan-Masse bester Qualität, per Pfd. 1,20 Mk.
Tannenbaum-Confect
Tannenbaum-Cakes in großer Auswahl
und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Otto Gaedt, Königstraße 33.

Briefbogen u. Briefumschläge
Converts mit Trauerrand, Contobücher etc.
empfehlen die
Buch- und Papierhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**
Johannisstraße 50.

Soeben ist im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., erschienen und durch die Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co., Lübeck, Johannisstraße 50,** zu beziehen:

Kein Kompromiss! * *
*** Kein Wahlbündniss!**
Preis 10 Pfg. Von **Wilhelm Liebknecht.** Preis 10 Pfg.
In der Broschüre legt Liebknecht „im Auftrage von Genossen Berlins und Umgebung“ seinen Standpunkt dar zu den gegenwärtig in der Partei tobenden Streitfragen über Berufseintritt, Zutritt der bayrischen Landtagswahl-Kandidaten, den Eintritt Millerands ins französische Ministerium u. s. w. — ein Standpunkt, der schon im Titel seinen klaren Ausdruck findet. Um der Broschüre größte Verbreitungsmöglichkeit zu geben, wurde der Preis auf nur 10 Pfg. festgesetzt.

Karl Liebrecht
Schuhmachermeister
Schwarze Markt.
Starke Arbeiter-Stiefel 8,50, 7,50, 7,00 Mk.
Arbeiter-Schuhe 5,50, 5,00, 4,50 Mk.
Herren-Zugstiefel 9,50, 8,50, 7,00 Mk.
Zug- u. Schnürschuhe 7,00, 6,00, 5,00 Mk.
Damen-Knopfstiefel 8,00, 7,00, 6,50 Mk.
Zugstiefel 5,50, 5,00 Mk.
Knopf- u. Schnürschuhe 5,50, 4,50, 4,00 Mk.
Spangenschuhe 7,50, 4,50, 4,00, 3,50 Mk.

billige Ball- und Gamschne,
starke Knaben- und Mädchenstiefel
und Schuhe,
billige Filzschuhe und Pantoffel,
Gummischuhe
für Herren 4,00, Damen 3,00, Kinder 2,00, 1,80 Mk.
Schulungen nach Maß,
sowie jede Reparatur werden schnell, gut
und billig ausgeführt.

Zum bevorst. Weihnachtsfeste
empfehle: Weiße u. braune Kuchen von der
Lübeck. Genossenschaftsbäckerei, Waffeln
und Gebäcke, Feigen etc., Tannenbaum-
Cakes und -Lichter in vorzügl. Qualität,
Bilderbücher etc. etc.
A. Schwarz, Al. Petersgrube 11.

Arbeiter-
Mittagstisch 50 und
bürgerlicher 40 Pfg.
Abendessen v. 6-9 U. à Person 30 u. 40 Pfg.
Speisehalle „Neptun“, Fischgr. 14, 1. Etage.

Soeben erschienen:
Arbeiter-
Notizkalender
1900
Geb. 60 Pfg. — Porto: 10 Pfg.
Aus dem Inhalt heben wir hervor:
Zur bürgerlichen Erklärung
(Berufsvertrag, Mietvertrag,
Rechtsstellung der Ehefrau und
Erbrecht, uneheliche Kinder, Erb-
recht). — Die
Reichstagswahlen von 1898
mit Angabe der in jedem Wahl-
kreise auf jede Partei abgegebenen
Stimmen, unter Beifügung
der sozialdemokratischen Stimmen
und Prozentziffer von 1898. —
Portraits und Biographien
der sozialdemokratischen
Reichstags-Abgeordneten.
Die sozialdemokratischen
Landtagsabgeordneten in den
einzelnen Bundesstaaten. —
Adressen und Zuständigkeiten der
Fabrikinspektoren, der deut-
schen Gewerkschafts-Organisa-
tionen und Arbeitersekretariate,
Gebührenartef für Telegramme,
Portofragen, Einnahme- und
Ausgabentabellen etc.

Die die früheren Jahrgänge dürfte
auch der für 1900 seine Freunde be-
friedigen. Der Verlag war insbeson-
dere befreit, auch den diesjährigen
Kalender zu einem
praktischen Nachschlagebuch
für Gewerkschaften
zu gestalten.
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW., Gloginstr. 2.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**
Johannisstraße 50.

Geschäfts-Gründung.
Einem verehrt. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das
Fett- und Grünwaaren-Geschäft
des Herrn **M. Pauls,**
Fackenburg Allee 32
känflich übernommen habe und halte ich mich den geehrten Kunden bei Bedarf unter Zusicherung prompter und bester Bedienung bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll ergebene
C.F. Pantor, Fackeb. Allee 32
Lübeck, den 3. December 1899.

Wein und Spirituosen
in vorzüglicher Qualität
— auch im Kleinverkauf —
empfiehlt
Heinr. Cords
J.P.M. Grube Nachf.
35 Engelwisch 35.

Central-Verband der Maurer.
Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch den 6. December
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50.
Tages-Ordnung:
1. Die rechtliche Stellung des Arbeiters im heutigen Staate.
Referent: Genosse Bartels.
2. Innere Vereinsangelegenheiten.
3. Fragekasten.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen erucht
Die örtliche Verwaltung.
Die Anmeldung der Kinder zum Weihnachtsfeste erfolgt am Mittwoch zulezt. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Achtung Werftarbeiter
Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch den 6. December
Abends 8 1/2 Uhr
bei Spahrman, Hundestr. 101.
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig.
Der Vorstand.

Restaurant „Zum Anshäuser“.
Musikspielen
von
ff. Weihnachts-Karpfen
auf einem Tischbillard
am Mittwoch den 6. December.
Anfang Morgens 10 Uhr. Einpaß 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilh. Klüssendorf, Bedergrube 24.

Berschließen
von fetten Gänsen, Karpfen u. Rauchfleisch
am Dienstag den 5. Decbr.,
im Lokale Stavenstraße 10-12.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fritz Gurke.

Circus Variété
Unglaubliche, verblüffende, entzückende, wunderbare Leistungen
bietet der neue 6. Spielplan.
Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr.
(Nur noch kurze Zeit.)

Stadt-Theater.
Mittwoch. Schauspielpreise.
Der Militärstaat.

Die Furcht vor der Kommune.

Als vor Kurzem die Nachricht durch die Presse ging, es sei geplant, die Gemeinde Berlin aufzulösen...

Wenn man nun meint, mit dem, was das Gerücht meldete, sei weiter nichts beabsichtigt, als eine Chikanierung...

Aber mehr noch als eine plötzliche Ueberrumpfung, die, wenn die Truppen 'tren' bleiben, mit ein paar Schrapnell...

Nun beruht die Kraft einer revolutionären Bewegung unzweifelhaft in ihrer Einheitlichkeit...

Rheinlandsüchter.

Roman von Clara Viebig.

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Heute stand Frau Anselma Arnheim an der Thür des großen Saales, der die ganze Vorderfront der ersten Etage einnimmt...

Ihr Mann sah sie bewundernd an, leise drückte er ihren Arm. 'Herzchen, Osten ist noch nicht da! Fatal, daß er so spät kommt...

Sie ließ einen raschen Blick über ihren Mann streifen, vom Scheitel seiner grauen Haare über die ganze untersetzte Figur...

Arnheim umarmte ihn; er hätte das nicht thun sollen, der Vergleich, den Anselmas plötzlich finstere blidende Augen darstellten...

man da nicht wenigstens mit Spinnweben den Simson zu fesseln versuchen, damit wenigstens etwas zu geschehen scheine??

Zur Beruhigung aufgeregter Nerven dürfen wir wohl noch hinzufügen, daß die Sozialdemokraten an eine blutige Revolution nicht glauben...

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Der Holzbildhauerstreik in Buchholz ist siegreich beendet.

1. Wiedereinstellung des entlassenen Kollegen; 2. Schaffung eines bestimmt geltenden Preistarifes; 2. bei auferentmählichen Arbeiten ein Stundenlohn von 40 Pfg...

Internationaler Kongreß. Die Föderation der Angestellten im Handel, Transport, Industrie u. von Frankreich hat beschlossen, im Jahre 1900 einen Internationalen Kongreß nach Paris einzuberufen.

Die internationale Streikstatistik der Berliner Halbmonatschrift 'Der Arbeitsmarkt' ergibt für den Oktober...

nat Oktober, daß die Zahl der Ausstände in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Frankreich und England mit dem Vormonat in Höhe von 191 gleich geblieben ist.

Die Differenzen zwischen dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Genossen Beck und den badischen Parteigenossen sind durch den Berliner Parteivorstand beglichen worden.

Gemeindevahlen. In Almoshof bei Nürnberg, einem wohlhabenden Bauerndorf, siegte bei der Gemeindevorwahl die sozialdemokratische Liste glatt.

Genosse Troelstra ist an Stelle des Genossen Bliegen, der wegen schweren Nervenleidens nach Paris übersiedelt, in die Redaktion des 'Sozialdemokraten', des Centralorgans der niederländischen Sozialdemokratie, eingetreten.

Aus Nah und Fern.

Kleine Chronik. Dieser Tage wurde in der Nähe der Korneliusbrücke in Berlin die Leiche eines Kindes aus dem Landwehrkanal gefahdet. Wie jetzt festgestellt worden ist, war es die Leiche des Sohnes des Kellners Schröder aus der Ziehlstraße.

von Osten die Hand, 'Ah, also endlich auch einmal mitgekommen, Agnes?' Sie sagte das ganz freundlich, aber ihr Gesicht blieb vollständig gleichgültig dabei, als ob sie gegen eine Wand spräche; ihr Blick streifte kaum die zarte Gestalt.

Agnes hatte wie eine weisse Blume den Kopf geneigt; sie sah aus wie ein Pensionsmädchen neben der strahlenden, gebietenden Erscheinung der anderen. Man merkte ihr's an, sie fühlte sich unbehaglich in dem glänzenden Gesellschaftssaal...

Fräulein Arnheim hörte gar nicht, sie griff nach dem Arm des schönen Mannes in der Gardeuniform.

'Kommen Sie, Osten, wir wollen anfangen!' Und leiser und tief athmend: 'Sie sind ja endlich da!'

Man sagt, arme Seelen brennen im Fegfeuer. Es giebt ein Fegfeuer der Leidenschaft, das ist schon Höllebrand auf Erden. Blicke, die herüber und hinüber schiefen, lodern wie eine Fackel - Blicke, die mit furchtbarer Deutlichkeit sprechen: 'Sei mein!' - 'Ich kann nicht!' - 'Du mußt mein sein!' - 'Ich bin es schon!' -

Ein unterdrückter Laut der Qual rang sich von Agnes' Lippen, sie setzte den Champagnerkelch so fest auf die blumengeschmückte Tafel, daß ihr Nachbar verwundert aufsaß.

'Befehlen gnädige Frau etwas? Sagten gnädige Frau etwas? Gnädige Frau sind doch nicht unwohl?' Der Tischherr erschrak wahrhaft; die junge Frau war totenblau geworden, ihre Augen irrten mit einem verwirrten Blick hin über die lachenden Gesichter, die Blumen, das Silber, den ganzen Glanz; sie lehnte sich zurück, als ob ihr schwindelte.

'Gnädige Frau sind unwohl - oh! Darf ich Sie hinausführen - oder Wasser -?'

'Nein, nein!' Agnes zwang sich zu einem nervösen Lachen. 'Mir ist gar nichts, ich weiß nicht, wie Sie darauf kommen, vielleicht die -'

'Hoch, hoch, hoch!' Allgemeines Stimmengewirr, Rücken der Stühle, Gläserlingen. Jetzt ein brausendes Durcheinander. Man ließ die schöne Frau des Hauses leben. Sie erhob sich, das Glas in der Hand, und grüßte lächelnd nach allen Seiten. Auch zu Agnes schaute sie hinüber; dann wandte sie den Kopf zu Osten, der dicht hinter ihrem Stuhle stand. Sein Schnurrbart streifte ihren Scheitel; sie flüsternten zusammen. Und nun nickte Osten seiner Frau zu, mehrmals, rasch hintereinander, hob das Glas und leerte es auf einen Zug.

Es war schon spät, zwei Uhr, das Fest zu Ende. Er hatte viel getrunken, Agnes merkte das wohl. Oder wovon schwammen seine Augen? Seine Sprache war hastig, überhitzt. Mit einem tiefen Seufzer ließ er sich in die Polster des Wagens fallen; nach fünf Minuten riß er das Fenster auf, eine eifige Nachtluft strömte herein. Er sagte nicht 'entschuldige'; er streckte den Kopf heraus und athmete mit fliegender Brust.

So fuhren sie nebeneinander hin, die junge Frau schauerte in ihrem leichten Kleid, die Kälte kroch unter den dicken Pelzmantel und schnitt ihr in's Herz; sie hustete. Schüchtern sagte sie: 'Willst du das Fenster nicht zumachen, Carlo? Mich friert so sehr!'

'Ah, mit deinen ewigen Erkältungen - pardon!' Er riß klirrend das Fenster herauf und warf sich in die Ecke.

Draußen huschten die beschneiten Bäume des Thiergartens vorüber; jetzt kam die Viktoria an der Siegesallee, und nun der große Platz. Kalter Mondschein lag darüber und machte ihn weit und kahl. Alles so öde! Die zarte Frau duckte sich in ihre Ecke wie ein verflogener Vogel - wo war die Brust, die sie flüchten konnte? Sie froz. Wo konnte sie erwärmen?!

Jetzt waren sie zu Hause in der Moonstraße. Der Diener hatte gewartet, er kam ihnen verschlafen entgegen; Agnes ergriff die Lampe und ging hinein zu ihrem Kind, das that sie immer. Felicitas schlief sanft, die rothen Rippen leicht

